

# 2 »Genügsamkeit lernen«<sup>a</sup>

---

## 3 I) Intro

### 4 1) Ansage zu Gebetsbrief

- 5 ■ Ablenkungen sind so viele
- 6 ■ Inspirierte Kreativität nicht befehlbar
- 7 ■ Gesundheit und Wohlbefinden nur eingeschränkt organisierbar

8 Wir sind nunmehr im dritten und letzten Teil unseres gemeinsamen Nachdenkens über  
9 die Tugend der »Genügsamkeit« angekommen. Paulus schreibt von sich, dass er diese  
10 Genügsamkeit erlernt hat. Er ermuntert uns, dass Genügsamkeit, die Gottesfurcht zur  
11 Grundlage hat, ein großer Gewinn für einen Gläubigen ist. Wer genügsam ist, also zu-  
12 frieden, der steht im Einklang mit seinem Glaubensbekenntnis an einen allmächtigen  
13 Gott.

### 14 2) Teil 1<sup>1</sup> handelte von unserer Erwartungshaltung

- 15 ■ Was erwarte ich?
- 16 ■ Von wem erwarte ich es?
- 17 ■ Ich erwarte viel von Menschen und wenig von Gott. Das ist falsch!
- 18 ■ Richtig: Nichts von den Menschen erwarten und viel von Gott.

### 19 3) Teil 2<sup>2</sup> zeigte uns die sechs Lektionen der Genügsamkeit 20 auf:

- 21 ■ Man kann Genügsamkeit lernen. Man kann lernen, in jeder Lebenssituation genüg-  
22 sam und zufrieden zu sein.
- 23 ■ Wahre Genügsamkeit ist total unabhängig von der aktuellen Situation.
- 24 ■ Genügsamkeit lernst Du nur in der Schule Gottes, nicht in der Welt.
- 25 ■ Gott führt uns mitunter in aufreibende Situationen, um uns zu zeigen, ob wir ge-  
26 nügsam sind.
- 27 ■ Wahre Genügsamkeit begnügt sich nicht einfach; wahre Genügsamkeit hat ihren  
28 Grund in Gottes Treue.
- 29 ■ Ein genügsamer Mensch murrst niemals, sondern harrt auf den El Shaddai, der dein  
30 gesamtes Leben mit Liebe regiert.

31 Diese sechs Lektionen findet Ihr auf der ausgehändigten Memo-Karte wieder. Steckt  
32 Euch diese Karte in Euer Portemonnaie und nehmt sie bei allen möglichen Situation  
33 heraus: Beim Warten an der Bushaltestelle, beim Anstehen an der Kasse, im Warte-  
34 zimmer eines Arztes, beim monatlichen Kassensatz der Haushaltskasse usw.

### 35 4) Teil 3 schließt das Thema vorerst ab.

36 Mit der heutigen Predigt möchte ich vier Tipps, die mir und Euch helfen sollen, genüg-  
37 same Menschen zu werden.

---

<sup>1</sup> »Langeweile verstehen und überwinden«, Predigt vom 21.02.2016

<sup>2</sup> »Wann ist genug genug?«, Predigt vom 13.03.16, in besserer Form erneut am 10.04.2016 gehalten.  
Jeweils auf [www.bibelunterricht.de](http://www.bibelunterricht.de) unter Predigten nachles- und hörbar.

38 **II) Vier Tipps zu »Genügsamkeit lernen«**

39 **1) Flehe Gott an, dich durch seinen Geist zu verändern.**

40 Hüten wir uns davor, unseren Charakter allein aus menschlicher Kraft ändern zu wol-  
41 len. Das geht nicht. Wir müssen uns anstrengen, aber jede Veränderung beginnt mit  
42 dem demütigen Hilferuf an Gott, unser Bestreben zu führen und zu stützen.

43 Jeremia 17,5-8 zeigt uns diese Gefahr auf. So spricht Jahwe:

44 *»Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut, / der sich auf Menschen-*  
45 *kraft verlässt / und sein Herz von Jahwe abkehrt! Er ist wie ein kahler Strauch*  
46 *in der Steppe, / der vergeblich auf Regen hofft. / Er steht auf dürrem Wüsten-*  
47 *boden, / im salzigen Land, wo niemand wohnt.*

48 *Gesegnet ist der Mann, der auf Jahwe vertraut, / dessen Hoffnung Jahwe ist!*  
49 *Er ist wie ein Baum, der am Wasser steht / und seine Wurzeln zum Bach hin-*  
50 *streckt. / Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, / seine Blätter bleiben*  
51 *grün und frisch. / Ihm ist nicht bange vor dem Dürrejahr; / er trägt immer seine*  
52 *Frucht.«*

53 Lasst uns also flehen, dass Gott uns mit unserem Mangel an Zufriedenheit helfe! Ein  
54 solches Flehen findet sich in Spr 30,8+9, hier bezogen auf die materielle Genügsamkeit.  
55 Agur betet dort:

56 *»[...] Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brauche,*  
57 *genießen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist [denn] der*  
58 *HERR? — und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem*  
59 *Namen meines Gottes!« (Sch2000)*

60 Tritt an Gott heran und bete Deine persönliche Not: worin liegt Deine persönliche Un-  
61 zufriedenheit, wo murrst Dein womöglich selbstsüchtiges und neidisches Herz? Trage  
62 das Problem an Gott heran und bitte ihn, wie Agur es tat, Dein Leben zu führen. Er-  
63 gänze das Gebet Agurs um die Bitte, Dich zufrieden zu machen, egal, wie Gott Dich  
64 führt. Bitte ihn, dass sich Dein Herz völlig in Gott hingibt und alles von ihm erwartet –  
65 ein solches Gebet des Vertrauens wird vielleicht Deine Lebenssituation, aber auf jeden  
66 Fall Deinen Charakter verändern!

67 Tipp Nummer 1 zur Frage „wie erlerne ich Genügsamkeit?“ lautet: Flehe Gott an, dich  
68 durch seinen Geist zu verändern.

69 **2) Hüte dich vor unberechtigten Erwartungen an Gott und**  
70 **das Leben**

71 **a) Ein Statement**

72 Das folgende Statement wird vielleicht nicht jeder gleich für sich akzeptieren, ich  
73 möchte ermutigen, darüber nachzudenken, es steckt ein großes Stück Lebenserfah-  
74 rung darin:

75 **Ursache der meisten Enttäuschungen unseres Lebens:**  
76 **Wir basteln uns in unserm Kopf eine Phantasiewelt.**  
77 **Gott baut uns diese Phantasiewelt nicht.**  
78 **Wir verzweifeln an ihm.**

79 Mit dem Wort Phantasiewelt versuche ich zu umschreiben, dass wir in unserem Kopf  
80 Erwartungen schüren / wecken, die wir auch irgendwie rechtfertigen können – aber  
81 wir dabei übersehen, ob wir einen Anspruch auf die Erfüllung dieser Erwartung haben.

82 **b) Beispiele**

- 83 ■ Wie sollte eine christliche Gemeinde sein? Wie sollte Gemeindeleitung sein - wie  
84 sollte die Herde sein?
- 85 ■ Wie sollte mein Ehepartner sein?
- 86 ■ Wie sollte mein Familienleben sein?
- 87 ■ Wie sollte man mit mir an meinem Arbeitsplatz umgehen?
- 88 ■ Überhaupt: Welcher Arbeitsplatz steht mir zu?

89 Diese Fragen sind als Fragen keineswegs falsch. Das Problem ist nicht die Frage, son-  
90 dern die Antwort, die ich mir in meinem Kopf bilde - und geben wir es zu: meistens  
91 erträume.

92 **c) Das Problem: Unsere Erwartungshaltung**

93 Mangelnde Zufriedenheit (ein Synonym für Genügsamkeit) hat ihre Ursachen in unse-  
94 ren Erwartungen.

95 Als Christen glauben wir: *»Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt  
96 von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines  
97 Wechsels Schatten.«* (Jak 1,17)

98 Dem stimmen wir natürlich kopfnickend zu. Das steht ja im unfehlbaren Wort des nie  
99 lügenden Gottes. Aber Hand auf's Herz: Wer ist Gott für Dich? Ist er derjenige, der dir  
100 geben soll, was Du dir wünschst?

101 Präsentiert sich Gott so im Jakobusbrief oder in der Bibel? Oder sind wir in die Fänge  
102 einer Phantasie geraten? Hat die Phantasie so wunderschön gerochen und uns mit ih-  
103 ren Farben derart angelockt, dass wir erst zu spät merken, dass sie nicht real ist? Ist  
104 Gott wirklich ein Gott, bei dem ich meine Bestellung abgebe, und der dann seine guten  
105 Gaben selbstverständlich ausliefert – wie Logistiker sagen mit On-Time-Garantie?

106 Oder beschreibt die Stelle in Jakobus etwas anderes? Sagt sie womöglich folgendes  
107 aus: **Wenn** eine gute Gabe oder ein vollkommenes Geschenk zu uns kommt, dann dür-  
108 fen wir wissen: Das kommt von Gott! Ihm danken wir! Merken wir den Unterschied  
109 zwischen biblischer Aussage und der süßen Phantasie? Gott ist der Geber der guten  
110 Gaben, aber er entscheidet, wann er gute Gaben gibt!

111 Unsere Erwartungshaltung ist das Problem. Wenn Menschen bezweifeln, dass Gott mit  
112 ihnen gerecht umgeht, liegt das an ihren verdrehten eigenen Vorstellungen von Ge-  
113 rechtigkeit und von Gott selbst.

114 **d) So schnell kann man eine falsche Erwartung haben – und sich  
115 dann auch noch im Recht fühlen!**

116 In Mt 20,1-16 erzählt der Herr Jesus ein Gleichnis von Tagelöhnern.

117 Es geht bei dem Gleichnis nicht um Genügsamkeit, sondern um die Frage, wie Gott  
118 Leute belohnen wird, die sich früher als andere bekehren. Aber dennoch können wir  
119 an diesem Gleichnis eine ganz typische Verhaltensweise von Menschen erkennen: Sie  
120 haben ihre Phantasien über Gott und seine Gerechtigkeit. Unabhängig von allen Fak-  
121 ten legen sie sich die Maßstäbe zurecht, wie ein gerechter Gott zu handeln hat.

- 122 ■ Gleichnis zusammenfassen, da weitestgehend bekannt
- 123 ■ Die Arbeiter der ersten Stunde hatten einen Vertrag über einen Denar Tageslohn.
- 124 ■ Vers 10: Erwartungshaltung: Als sie aber sahen, dass diejenigen, die nur eine Stunde  
125 gearbeitet hatten, einen Denar bekamen, hatten sie die Hoffnung MEHR zu bekom-  
126 men als vereinbart war.

127   ▪ Vers 11: Enttäuschung: Als diese unberechtigte Phantasie nicht erfüllt wird, murren  
128 sie (V.11) - wir haben gelernt, dass dies die klassische Äußerung von jemandem ist,  
129 der nicht zufrieden und nicht genügsam ist.

130   ▪ Und sie machen Vorwürfe und unterstellen Ungerechtigkeit (V. 12).

131   ▪ Daraufhin erklärt der Hausherr, dass es kein Unrecht ist (V13), und stellt die rheto-  
132 rische Frage, ob sie sich nicht genau auf den Lohn geeinigt hätten, den sie dann  
133 auch bekommen haben. Niemand widerspricht! Der Herr hat nicht ungerecht ge-  
134 handelt - ihre Erwartungshaltung war falsch!

135 Der Hausherr, er steht im Gleichnis für Gott den Vater, macht dem Rädelsführer den  
136 Vorwurf, dass sein Auge böse guckt, weil er gütig ist: Sprich: Der Mann und seine Kol-  
137 legen sind neidisch. Sie haben ihr Verständnis von Gerechtigkeit einer Phantasie un-  
138 tergeordnet - und das ist böse.

139 Tipp Nummer 2 zur Frage „wie erlerne ich Genügsamkeit?“ lautet: Hüte dich vor unbe-  
140 rechtigten Erwartungen an Gott und das Leben.

141 Es ist also gut,

142   ▪ wenn wir unsere Wünsche an Gott, Menschen und das Leben einmal ausformulier-  
143 ten.

144   ▪ wenn wir dies gegenüber einem vertrauten Menschen tun, der uns nicht zu schnell  
145 ausbüchsen lässt.

146   ▪ wenn wir prüfen, ob wir uns nicht mit einer selbstgebastelten, wohlklingenden und  
147 logisch begründeten aber letztlich unberechtigten Phantasie betrügen

148 Wo reden wir uns ein, auf etwas einen Anspruch zu haben – und wo sind wir doch nur  
149 neidisch statt genügsam und zufrieden mit dem, was wir haben?

### 3) Lerne weniger zu akzeptieren, als Dir zusteht.

151 Der natürliche Mensch tickt da ganz anders, aber wirklich: ganz anders! Wenn ich nicht  
152 bekomme, was mir zusteht, zerre ich den anderen vor Gericht. So einfach ist das, dafür  
153 sind Gesetze und das Gericht ja da.

154 Oftmals steckt dahinter aber reiner Egoismus und Ichzentriertheit. Jeder will sein Recht  
155 bekommen und ist nicht bereit, darauf zu verzichten. Das steckt ab Kindesbeinen in  
156 uns drin: Gerechtigkeit ist wichtig, wo MEIN Rechte verletzt werden.

157 In Korinth haben sich Gläubige sogar gegenseitig vor Gericht gezerrt (1Kor 6,1ff). Inte-  
158 ressant ist, wie Paulus auf diese Berichte reagiert:

159 *»Wenn ihr nun über alltägliche Dinge Rechtshändel habt, so setzt ihr die [zu Richtern]  
160 ein, die in der Gemeinde nichts gelten? Zur Beschämung sage ich es euch. Also gar kein  
161 Weiser ist unter euch, der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann?«*

162 Er kritisiert zunächst, dass die Geschwister keine Scheu haben, ihre Sachen vor dem  
163 weltlichen Gericht auszutragen. Er fordert, dass solche Sachen innerhalb der Ge-  
164 meinde geklärt werden sollen.

165 Aber damit endet seine deutliche Kritik nicht, er bleibt nicht bei den Äußerlichkeiten  
166 stehen, sondern schreibt weiter Vers 7: *»Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht  
167 tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber benachteiligen?«* (NBH)

168 Daher lautet Tipp Nummer 3: Wie erlerne ich Genügsamkeit? Lerne weniger zu akzep-  
169 tieren als dir zusteht!

170 Unser Herr Jesus Christus ist da unser Vorbild, das uns ermutigt und kursbestimmend  
171 ist: Stand ihm als Gott absoluter und vollständige Anbetung zu? Aber er war bereit,

172 weitaus mehr zu akzeptieren als ihm zusteht. Sein Leben bestand aus Sanftmut und  
173 Milde, wie Paulus in 2Kor 10,1 schreibt. Diese Sanftmut und Milde sind einfach beein-  
174 druckend und nachahmenswert. Es wäre eine Predigt wert, über die Eigenschaften  
175 »Sanftmut« und »Milde« nachzudenken, es wird jetzt schon deutlich: Wer sanftmütig  
176 und milde ist, besteht nicht auf seine Rechte, fordert keine Privilegien, fordert keine  
177 Beachtung, fordert keinen Besitz und Reichtum, selbst wenn er denkt, dass es ihm zu-  
178 stünde. Ihr seht: Genügsamkeit gehört zu Leuten, die bereit sind, weniger zu akzeptie-  
179 ren als ihnen zusteht.

#### 180 **4) Kultiviere Freude und Dankbarkeit in deinem Leben.**

181 Tipp Nummer 4 zur Frage „wie erlerne ich Genügsamkeit?“ lautet: Kultiviere Freude  
182 und Dankbarkeit in deinem Leben.

##### 183 **a) Der Befehl zur Freude**

184 In Phil 4,4 befiehlt der Apostel Freude. Allein die Tatsache, dass Freude angeordnet  
185 wird, scheint uns ein Widerspruch zu sein. Aber offensichtlich ist unser Herz, das im  
186 Widerspruch steht - und zwar gegen Gott und sein Wort.

187 Der Apostel befiehlt unter dem Wirken des Heiligen Geistes: »*Freut euch, weil ihr mit*  
188 *dem Herrn verbunden seid! Ich sage es noch einmal: Freut euch!*«

189 Es ist ein Befehl – und wenn Gott etwas befiehlt, dann kann dem Befehl auch gehorcht  
190 werden. Die grammatische Form des Befehls ist Imperativ Präsens. Diese Form ruft zu  
191 Verhaltensweisen auf, die jemandes Haltung und Verhalten charakterisiert. Diese Zeit-  
192 form wird nicht für einmalige Anweisungen benutzt, sondern meint: Freut euch konti-  
193 nuierlich. Freut euch fortwährend. Macht es zu Eurer Eigenschaft euch zu freuen, ge-  
194 wohnheitsgemäß soll Eure Freude sein. Beachtet, dass dort in Vers 4 steht: »*Freut Euch*  
195 *in dem Herrn*« (REÜ) oder »*Freut euch, weil Ihr mit dem Herrn verbunden seid*« (NBH);  
196 da steht nicht: Freut euch aufgrund der Umstände.

##### 197 **b) Wie kultiviert man Dankbarkeit?**

198 Ein weiser Theologie-Professor gab seine Studenten zu Beginn des Semesters eine Auf-  
199 gabe. Legt eine Liste an. Schreibt darauf nur einen einzigen Punkt, für den ihr Gott  
200 dankbar seid. Anschließend dankt Ihr Gott dafür.

201 Am nächsten Tag tut dasselbe: Schreibt einen einzigen Punkt auf, für den ihr Gott dank-  
202 bar seid. Anschließend dankt Gott für die zwei Punkte auf Eurer Liste.

203 Dies macht Ihr die nächsten 100 Tage. Dann schreibt Ihr mir, was sich in Eurem Leben  
204 geändert hat.

### 205 **III) Schluss**

#### 206 **1) Handout: Puritanisches Gebet**

207 Wie schon vor zwei Monaten möchte ich Euch gerne ein Gebet aushändigen, das einer  
208 der Puritaner vor wenigen Jahrhunderten schrieb. Es ist kein Gebet, das man wie eine  
209 Zauberformel einfach laut liest und dadurch etwas bewirkt. Aber man kann darüber  
210 nachsinnen und es sich zum Vorbild nehmen, ähnliches zu beten. Wir brauchen Vorbil-  
211 der, gerade auch im Gebet. Man muss dafür eine gewisse Ruhe haben – ein schnelles  
212 Überfliegen wird keinen Einfluss haben. Ich schlage vor, dass Du Dir jetzt, wo ich die  
213 Zettel verteile, Dir einen Zeitpunkt vornimmst, wann du das Gebet einmal nachden-  
214 kend durchlesen möchtest. Trage den Termin in Deinen Kalender, Notizblock oder  
215 Smartphone ein.

216 **2) Zusammenfassung**

- 217 ■ Flehe Gott an, dich durch seinen Geist zu verändern.
- 218 ■ Hüte dich vor unberechtigten Erwartungen an Gott und das Leben
- 219 ■ Lerne weniger zu akzeptieren, als Dir zusteht.
- 220 ■ Kultiviere Freude und Dankbarkeit in deinem Leben.

221 **3) Gebet**

---

<sup>a</sup> Erstmals am 24. April 2016 in der Christlichen Gemeinde Mahlow gepredigt.